

## Rundbrief unseres Pater Peter LASCHAN aus dem Kongo

Liebe Freunde in der Heimat!

Mondombe, 1. Juni 2016

Ich sende Euch einen herzlichen Gruß aus dem Urwald im Kongo!

Meinen letzten Brief habt Ihr Anfang des Jahres bekommen. Darin habe ich meine Rückkehr nach Mondombe beschrieben. Hier sind noch nachträglich drei Bilder von der Ankunft am Ufer – nach der elfstündigen Ruderfahrt im Einbaum.

1. Fahrt im Einbaum
2. Empfang am Ufer Mondombe
3. Kinder mit Blumenstrauß



Ich hatte viel zu tun.

So kommt dieser Bericht etwas verspätet. Als Urwaldpfarrer habe ich nicht nur kirchliche Aufgaben, ich muss mich um viele materielle Dinge kümmern. Renovierungen: Die Wohnhäuser wurden vor 50 Jahren gebaut. Es gibt viel zu reparieren. Im Dezember kam mit dem Schiff Wellblech und Zement an. Da konnte ich gleich mit den Arbeiten beginnen, denn der Zement muss bald verarbeitet werden, sonst wird er durch die Feuchtigkeit zu Stein. Am Katechistenhaus mussten zwei Mauern abgetragen und erneuert werden. Da wir eine Berufsschule für Maurer haben, wurden die Studenten und Lehrer eingesetzt. So konnte die Praxis leicht vermittelt werden. Alle bekamen eine kleine Entlohnung.



Dann musste unsere Trinkwasserquelle repariert werden. Sie war undicht. Ein junger Mann machte das Becken leer und füllte es mit frischem Beton aus.

Die Tochter unseres Schuldirektors wurde krank. Nachts schrie sie, hatte Fieber und redete wirres Zeug. Wir überlegten: eine Behandlung am Scanner. Das geht nur in Kisangani. Mit zwei Motorrädern wurde das Mädchen dorthin gebracht. Ich habe die

Kosten übernommen: 1.500 €. Diagnose: Verstopfung der Halsschlagader. Nach einem Monat Behandlung kam sie gesund zurück. Hier ist das Bild von Ceasarine. Der Vater bedankt sich bei den Spendern für die großzügige Hilfe!

Anfang Februar wurden wir vom Bischof gerufen: Fest der Priester und Ordensleute. Aber ich hatte kein Auto. Also fuhr ich mit dem Motorrad, der Mechaniker als Begleiter mit der anderen Maschine. Tiefer Sandboden machte uns zu schaffen. Einmal fiel die Maschine zu Boden. Ich konnte gerade noch rechtzeitig abspringen. Ein Erlebnis besonderer Art.

Aber jetzt kommen wieder positive Nachrichten: Unsere Schwester Christine zeigte mir ein kleines Mädchen, das sie vom Tod gerettet hat. Vor zwei Jahren kam ein hilfloser Vater mit einem Baby: „Die Mutter ist gestorben, wir finden keine Amme“. So hat die Schwester aus gepressten Sojabohnen eine Milch hergestellt, jeden Tag das Baby mit Flasche gefüttert und jetzt sieht die Kleine so aus: Ein Erfolgserlebnis



Die Schiffsverbindungen sind selten geworden. So muss mich mich umsehen, wo es Mehl zu kaufen gibt, Margarine und Trockenmilch. Das kostet Geld und Aufwand. Alles dreimal so teuer wie in der Hauptstadt. Der Mechaniker ist bereit



und fährt die 60 km zum Einkaufen. Wir haben eine kleine Rinderherde (sieben Stücke). Acht Schafe gehören den Schwestern. Beide haben Zuwachs bekommen. Auch ein Erfolgserlebnis!



Erst nach Ostern konnte ich zum ersten Mal eine kleine Gemeinde besuchen und Gottesdienst feiern. Mit zwei Fahrrädern ging es los. Dann kam ein Sturm auf und starker Regen. Was tun? In einer Hütte fanden wir Schutz. Zwei Stunden warten, dann ließ der Regen etwas nach. Ich hatte einen Regenumhang mitgenommen. Langsam ging es durch tiefe Wasserpflützen weiter. Nach 20 km waren wir am Ziel, müde und verschwitzt. Alles ging gut.

Eine zweite Fahrt in die drei Fischerdörfer begann auch mit Regen. Als er nachließ fuhren wir schnell weiter. Nach Ankunft im ersten Dorf regnete es in Strömen. Dann zu Fuß weiter, mit dem Einbaum übersetzen, noch 7 km durch den Wald. Wir wurden freundlich empfangen. Als Stärkung gab es Ananas, Bananen und Orangen. Am Rückweg ein großes Fest: Hochzeit des Katechisten. Es kamen Besucher aus den Nachbardörfern. Die feierliche Zeremonie fand in der Kirche statt.



Dritte Reise mit Fahrrad: Die Hitze ist gewaltig. Und dazu kommt die Feuchtigkeit. Wir verteilen das Gepäck auf zwei Fahrräder. 14 km in 3 Stunden. Man muss viel schieben, bergauf bergab. Eine wackelige Brücke:



Dann weiter mit einem Boot. Es ist zu klein für uns beide. Ich muss mich flach auf den Rücken legen.



Drei Ruderer bringen mich nach Baloko. Mein Begleiter muss durch Sumpf und Wald gehen. Hier die Bilder: Das Boot rechts außen ist für mich

reserviert.

Die Messfeier am nächsten Morgen ließ alle Anstrengungen vergessen. Die Gemeinde feiert auf ihre Weise. Auch in einer halbfertigen Kirche ist eine würdige und dezente Liturgie möglich.



Es gibt noch Vieles zu erzählen: 1. Bald wird mein neues Auto von der MIVA eintreffen. 2. Die Fischteiche sind in Vorbereitung. Davon berichte ich das nächste Mal.

Für Eure Hilfe und Unterstützung bin ich dankbar. Gottes reichen Segen für Eure Familien wünscht

Pater Peter Laschan

Mission Catholique Mondombe (Internet: Google Earth unter diesem Namen zu finden)

Wenn jemand eine Spende geben will, Vergelt's Gott!

In Deutschland:

Volksbank Reichenhall

Inhaber: Herz Jesu Missionare

IBAN: DE85 7109 0000 0002 7202 30,

BIC: GENODEF1BGL

Vermerk: Pater Laschan, Kongo

In Österreich: Einzahlungen auf folgendes Konto sind steuerlich absetzbar:

IBAN: AT10 3500 0000 0001 4100

BIC: RVSAAT2S

Empfänger: SEI SO FREI - Kath. Männerbewegung (Registrierungsnr. SO 1322)

Verwendungszweck: P. Peter Laschan, Kongo